

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatt Nr. 7488.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7488.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

Tagblatt Nr. 7488-88.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7488.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: M. 1.40 monatlich, M. 4.20 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Frangobrief, M. 3.25 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Postgebühren. — **Bezugs-Beziehungen** nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Zweigstelle Wilmersberg 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Biedrich: die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Landorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Einzelnen-Preis für die Zeit: 25 Pf. für deutsche Ausgaben; 25 Pf. für ausländische Ausgaben; 1.25 M. für deutsche Postämter; 2.50 M. für ausländische Postämter. — **Bei wiederholter Aufnahme** ununterbrochener Ausgaben entsprechende Nachlässe. — **Abgaben-Nachnahme:** Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W. 57, An der Apostelkirche 7, 1. Fernsprecher: Amt Lützow 6202 und 6203.

Montag, 18. November 1918.

Abend-Ausgabe.

Nr. 540. • 66. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Aufruf zur Bildung einer freiwilligen Volkswehr.

Es werden gediente, unbescholtene, in Wiesbaden anständige Soldaten im Alter von 24 bis 50 Jahren zur Bildung einer Volkswehr gesucht.

Meldung und Annahme erfolgt auf dem Bureau des Arbeiter- und Soldatenrates im Schloß, Eingang Marktstraße.

Die Volkswehr soll die infolge der Demobilisierung abgehenden Truppen ersetzen und die Sicherheit der Stadt übernehmen. Die Einstellung erfolgt gegen Verabreichung.

Der Vollzugsausschuß: Schlitt, Lindin, Götner, Dacie.

Einführung des Achtstundentages.

Um einer drohenden Arbeitslosigkeit vorzubeugen, wird für alle Betriebe des Stadt- und Landkreises Wiesbaden, des Untertaunus- und Rheingaukreises vom Montag, den 18. November ab der Achtstundentag eingeführt. Für den Ausfall an Arbeitsstunden ist ein Lohnausgleich einzuführen.

Ausweise für Arbeiter- und Soldatenräte.

Um mißbräuchlicher Anwendung des Rechts eines Bevollmächtigten des Arbeiter- und Soldatenrates entgegen zu wirken, wird die Bevölkerung darauf aufmerksam gemacht, daß die Mitglieder des Arbeiter- und Soldatenrates im Besitze eines Ausweises sind, der die Unterschriften des Vollzugsausschusses: Götner, Lindin, Dacie, Schlitt, den Stempelausdruck Arbeiter- und Soldatenrat und das Bildnis des Inhabers des Ausweises trägt.

Gesetze und Verordnungen.

Es wird der Einwohnererschaft hierdurch bekannt gemacht, daß alle bestehenden Gesetze und Verordnungen noch zu Recht bestehen mit Ausnahme derjenigen, die durch ministerielle Verfügung außer Kraft gesetzt sind.

Versammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte.

Am Mittwoch, den 20. November, nachmittags 3 Uhr, findet im Schloß zu Wiesbaden eine Versammlung der Arbeiter-, Soldaten- und Bauernräte aus den Kreisen Wiesbaden-Stadt, Wiesbaden-Land, Untertaunus- und Rheingaukreis statt. Jede Gemeinde wählt 2 Räte, die mit einem vom Arbeiter- und Bauernrat der betreffenden Gemeinde und der Gemeindebehörde bestätigten Ausweis versehen sein müssen.

Reichskanzler Ebert über die deutsche Republik.

W. T. B. Berlin, 16. Nov. Der Reichskanzler Ebert gab dem Herausgeber der Amerikanischen Korrespondenz, William S. Field, eine Unterredung, in der er u. a. sagte: Man wird in Amerika und überall mehr durch unsere Handlungen als durch meine Worte erkennen, daß wir die ernst begonnene Arbeit ernst und energisch fortsetzen wollen. Das deutsche Volk, soweit es noch nicht demokratisch ist, wird es nach und nach werden. Wir sind ein langsam denkendes Volk. Schnell sind wir nicht, dagegen sind wir aber ein tief reflektierendes und Gerechtigkeit liebendes Volk. Die Männer der gegenwärtigen Regierung bilden die Regierung des ganzen deutschen Volkes. Wir behalten weiter unsere Mandate der sozialistischen Partei und haben alle Selbstlosigkeit für unsere Prinzipien und unseren politischen Glauben einzutreten, und gerade weil wir an die Rechte des Volkes glauben, werden wir fortsetzen, wie bisher, ohne die Rechte Andersdenkender zu verletzen, für unsere Prinzipien und unseren politischen Glauben einzutreten und bemüht sein, an dem Aufbau einer Weltordnung mitzuwirken, in welcher die produzierende Klasse nicht eine untergeordnete Rolle spielt. Diese Gerechtigkeit wird überall triumphieren, wo wirklich demokratisch regiert wird, und nirgends wird dieser gerechte Grundsatz mehr und allgemeiner Anerkennung finden als gerade beim deutschen Volk, und deswegen wird die deutsche Republik auch in der Einwohnerzahl nach der amerikanischen die größte Republik der Welt werden. Recht handelt es sich für uns und in gewissem Grade auch für unsere früheren Gegner um die Frage. Ihr Präsident scheint auch in dieser Hinsicht richtig zu denken. Sogar kann uns nicht täuschen. Es heißt jetzt die schwer erlängte Demokratie ausbauen und wenn notwendig für ihr Fortbestehen zu kämpfen. Die junge deutsche Republik hat ein Interesse daran, von dem amerikanischen Volk und seinem Präsidenten verstanden zu werden. Wir hoffen, daß das um so leichter geschehen wird, als viele Ideen des Präsidenten Wilson und damit des amerikanischen Volkes ganz den Gedanken entsprechen, die die deutsche Republik und ihre Regierung, ihre Volksbeauftragten beherrscht haben und weiterhin beherrschen. Am besten sind die Vorarbeiten nach einem Frieden des Rechts und der Gerechtigkeit, nach dem Selbstbestimmungsrecht der Völker, nach der Herrschaft der Völker über ihr eigenes Land und nach Organisation eines Völkerbundes wesentlichen Bestandteile des Programms der gegenwärtigen Regierung. Nur unser politisches Programm und die Demokratie in Deutschland durchzuführen zu können, ist die Frage der Volksernährung das Fundament eines jeden staatlichen

Lebens. Diese Frage ist eine unbedingte Voraussetzung des Weiterbestehens der deutschen Volkseinheit. Wir haben es deshalb mit Freude empfunden, wie sehr der Präsident der Vereinigten Staaten diese Voraussetzung durch das Versprechen einer tatkräftigen Hilfe anerkannt hat. Übermitteln Sie Ihrem Herrn Präsidenten und dem amerikanischen Volk unseren Dank und lassen Sie uns hoffen, daß nach einem gerechten Frieden uns gemeinsame Ideen auch gemeinsamen Arbeit ermöglichen werden zum Heile des amerikanischen und des deutschen Volkes, aber auch zum Segen der ganzen Menschheit.

Der neue Wahlrechtsgezentwurf.

Br. Berlin, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Entwurf des neuen Wahlrechts sieht, wie der „Vorwärts“ meldet, Wahlkreise bis 150000 Einwohner vor. Für das ganze Reichsgebiet wird die Verhältniswahl eingeführt in ähnlicher Weise wie das vom Reichstag für einige Großstädte beschlossen war. Erhebungen gibt es nicht. Beim Auscheiden eines Mitglieds rückt der nächste in der Liste auf. Die Wählerlisten sind am 2. Januar auszulegen. Einbürgerung bis zum 11. März abzugeben und bis zum 25. zu erledigen. Über die nachträgliche Aufnahme von Militärpersonen, die im Januar heimkehren, soll eine besondere Verordnung ergehen. Die Wahlen sollen dann, wie schon gemeldet, am 2. Februar vorgenommen werden. Das Verfahren ist wie bei der Reichstagswahl, nur daß diesmal Männer von 25 bis 20 Jahren und Frauen über 20 Jahre mitwählen. Für den Fall, daß Deutschland Österreich den Eintritt in die deutsche Republik bewilligen sollte, soll seinen Abgeordneten der Beitritt zur Nationalversammlung, entsprechend den allgemeinen Regeln offen stehen. Eine Neuverteilung der Wahl in Österreich soll der Rat der Teilnehmer nicht aufheben.

Der Zusammenschluß des Bürgertums.

Berlin, 18. Nov. Der geschäftsführende Ausschuss der Fortschrittlichen Volkspartei hat gestern endgültig der Vereinigung mit der nationalliberalen Partei und den Unterzeichnern des demokratischen Aufrufs zugestimmt.

Verschmelzung der Konservativen.

Berlin, 18. Nov. Wie verschiedene Blätter erführen, haben am Samstag Einigungsverhandlungen zwischen den Deutschkonservativen und den Freikonservativen stattgefunden, die zu dem Ergebnis führten, daß die beiden Parteien sich verschmelzen und in Zukunft gemeinsam auftreten werden.



Für die Teilnahme an der deutschen Nationalversammlung in Betracht kommende Gebiete

Die Zugeständnisse Fochs.

Berlin, 17. Nov. Die deutsche Waffenstillstandskommission veröffentlicht die Fortsetzung ihres Berichts über die Verhandlungen im französischen Hauptquartier. Der Bericht gibt diesmal eine ausführliche Darstellung des Verlaufes der Verhandlungen und Besprechungen und eine Zusammenfassung der von der Kommission erzielten Zugeständnisse. In dem Bericht heißt es u. a.:

Marshall Foch hatte zunächst jede Verhandlung abgelehnt. Es gelang aber, ihn umzustimmen und zu erreichen, daß Verhandlungen in nicht offizieller Form stattfanden. Die Grundlage bildete ein von der deutschen Delegation ausgearbeiteter Gegenentwurf, der auf sämtliche Punkte einging. Nachdem Foch das Schriftstück erhalten hatte, wurde es in weiteren vertraulichen Besprechungen ausgiebig erörtert, wobei der Marshall auf sämtliche Gegenentwürfe einging und antwortete. Die Zugeständnisse sind in ihrer Mehrzahl schon bekannt. Einen wichtigen Erfolg erzielte die Waffenstillstandskommission in der elfenbeinernen Frage. Sie setzte es durch, daß die in den französischen Bedingungen angewandte Bezeichnung pays ennemi für die Reichsländer ausgemerzt wurde, diese also nicht mehr als besetztes Gebiet bezeichnet wurden. Da durch wurde für die Friedensver-

handlungen die Anwendung der Wilsonschen Grundsätze auf die elfenbeinernen Frage in vollem Umfange gewahrt. Erreicht wurde ferner, daß Verwaltung, Gesetzgebung und Rechtspflege in den linksrheinischen Gebieten unverändert, also deutsch bleiben. Ein weiteres Zugeständnis ist es, daß die Richtigkeit der Räumungsfreiheit kein Grund zur Kündigung sein soll. Auf die deutschen Vorstellungen gegen die verlangte Besetzung der rechtsrheinischen Provinzen berief sich Marshall Foch immer wieder auf das Telegramm Bethmanns an den Pariser Botschafter Baron Schön von Ende Juli 1914, worin als Garantie der Neutralität Frankreichs die Besetzung von Toul, Epinal und Verdun gefordert worden war. Neu ist endlich die Mitteilung, daß die deutschen Truppen in Ostafrika nicht bedingungslos kapitulieren müssen. Es wurde vielmehr für sie ehrenvoller Abzug erzielt und sie werden bis zur Ankunft deutscher Schiffe in Sansibar von der Entente versorgt werden. Endlich bleibt es Deutschland vorbehalten, seine Kriegsschäden anzumelden.

Die französischen Friedensbevollmächtigten.

Br. Genf, 16. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Als Bevollmächtigte Frankreichs für die Friedensverhandlungen werden der frühere Ministerpräsident Briand und das führende Parlamentarier Bourgeois sowie der Vertreter einer mittleren Kolonie genannt. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Paris berichtet: In der bevorstehenden Konferenz in Versailles werden die Friedensbedingungen der Alliierten auf Grund des Wilson-Programms und der früheren unter den Alliierten geschlossenen Abkommen beschlossen werden.

Der Beginn der Präliminarfriedensverhandlungen.

Berlin, 18. Nov. Dem „Vorwärts“ zufolge wird der Beginn der Verhandlungen über den Präliminarfrieden in nächster Zeit, jedoch kaum vor Ende dieses Monats zu erwarten sein. Sie werden in Paris oder Versailles stattfinden und sollen bis Ende Januar beendet sein. Danach wird die Beratung des eigentlichen Friedensvertrages beginnen. Dazu wird ein Apparat von vielen hundert Delegierten aufgestellt werden. Eine ganze Anzahl von Spezialkommissionen muß gebildet werden, die im Zusammenhang mit der Friedenskonferenz tagen sollen.

Die Alliierten in Belg.

W. T. B. Belg., 18. Nov. Im Laufe des geistigen Nachmittags sind die ersten Vortrübss der Alliierten — Franzosen, Engländer und Amerikaner — in Autos sowie in kleineren Abteilungen hier eingetroffen.

Unsere Schiffe auf dem Wege zur Internierung.

Berlin, 18. Nov. Der erste Teil der für die Internierung bestimmten deutschen Schiffe hat, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, gestern nachmittags den Kieler Hafen verlassen und ist durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach der Nordsee abgedampft, wo die Schiffe weitere Befehle erwarten, in welchen Häfen sie interniert werden.

Frankreichs Vertreter in Marineangelegenheiten.

Br. Genf, 18. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Kreuzer „Admiral Aube“ hat Vrest verlassen, um sich nach dem Firth of Forth zu begeben, wo er sich mit zwei Torpedobooten zur Verfügung des Admirals Gosset stellen wird, der als Vertreter Frankreichs in der Kommission der Alliierten die Ausführung der auf die Marine bezüglichen Waffenstillstandsbedingungen zu sichern hat.

Die Polen als Herren von Stadt und Provinz Posen!

W. T. B. Berlin, 17. Nov. Dem „Vorwärts“ wird aus Posen vom 15. Nov. telegraphiert: Seit gestern befinden sich die Stadt und ein großer Teil der Provinz Posen in polnischen Händen, und zwar deshalb, weil die Umanhandlung nicht durch den Einzug der polnischen Legionäre von außen, sondern dadurch, daß die Polen im Arbeiter- und Soldatenrat die Macht an sich brachten. Am 9. November kamen Matrosen und Soldaten nach Posen und verhandelten mit dem Vorstand der sozialdemokratischen Partei und rufen die Bildung von Soldatenräten an. Die sozialdemokratische Partei verhielt sich dieser Anregung gegenüber abwartend. Schließlich wurde aber, wie verlautet, die Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten von dem Gouverneur selbst angedordnet. An den Arbeiter- und Soldatenräten trat der sozialdemokratische Einfluß sehr zurück. Der frühere polnische Abgeordnete Senda nahm die Sache in die Hand, indem er unter anderen Anstößen auf die Anden die Besetzung der Arbeiter- und Soldatenräte mit Polen forderte. Am 14. November erschien eine Masse der polnischen Legionäre vor dem Rathaus und eine ganze Anzahl von ihnen und begannen ihre Verhandlungen mit dem Arbeiter- und Soldatenrat. Es wurden den Polen vier weitere Sitze zugeteilt. Die sozialdemokratische Partei stellte sich seitdem auf den Standpunkt, daß mit dem Überwachen der politischen Macht in die Hände der polnischen nationalen Bewegung, als mit einer Last gerechnet

werden müsse. Von den Zentralbehörden in Berlin erwartet sie Maßnahmen zum Schutz der deutschen und jüdischen Minderheit. Auf das Gerücht hin, daß polnische Legionen im Admarck seien, wurde Sendas an die Grenze geschickt. Er kam mit der Nachricht zurück, an diesem Gerücht sei kein wahres Wort. Die Legionen kommen, wie gesagt, nicht von außen, sondern werden im Innern gebildet. Munition und Proviant sind in ihren Händen, und in Bojan regiert der polnische Volksrat.

Wiesbadener Nachrichten.

Volksversammlung.

Die fortschrittliche Volkspartei ist diejenige Partei, die zu den ernstesten und bedeutendsten Ereignissen zuerst Stellung genommen hat. Vom ersten Tag an bestritt sie die Einseitigkeit der bisherigen Politik und an der Befreiung der neuen Verhältnisse mitzuwirken, d. h. dem Bürgerrecht den ihm zukommenden Platz zu sichern. Wie sehr sie dabei den Wünschen des Bürgertums entsprechend gehandelt und sich dessen Dank verdient hat, beweist der Besuch und Verlauf der auf gestern vormittag in den Saal der „Turngesellschaft“ anberaumten öffentlichen Versammlung der Partei zur Genüge. Saal und Gallerien waren dicht besetzt, und trotz der für sie ungenügenden Tageszeit waren auch die Frauen vertreten. Die Versammlung wurde durch Geh. Justizrat Dr. Alberti eröffnet und geleitet, der zunächst Mitteilung von der beabsichtigten Gründung einer Bürgerwehr machte und dann dem Vorsitzenden des Soldatenrats Sergeant Lindig das Wort erteilte. Dieser betonte in seiner Ansprache an die „Bürgerinnen und Bürger“, daß es dem Arbeiter- und Soldatenrat vor allem um die Aufrechterhaltung von Sicherheit und Ordnung zu tun sei. Er begrüßte die Gründung einer Bürgerwehr, der Wiesbadener Bürger ohne Unterschied des Standes und Glaubens angehören müßten, allerdings Leute, die die Fähigkeit hätten, Waffen zu tragen, Mut, Kühnheit und Ausdauer besäßen. Redner wandte sich unter allgemeiner lebhafter Zustimmung gegen die Beirathung, eine Diktatur aufzurichten. Er habe namens des Arbeiter- u. Soldatenrats die Erklärung abgegeben, daß er allen Anregungen sympathisch gegenüberstehe, die dazu geeignet seien, Sicherheit, Ruhe und Ordnung aufrecht, das Verkehrswesen im Gange zu erhalten und die notwendigen Rohstoffmittel herbeizuschaffen. Alles zum Besten der Stadt und des ganzen deutschen Volkes, ohne Unterschied der Partei und des Glaubens. (Lebhafte Beifall.) Geh. Justizrat Dr. Alberti dankte dem Redner für die Stellungnahme des Rats und seine Erklärung herzlichsten Dank ab. Er führte dann weiter aus, daß alles vermieden werden müsse, was Störungen hervorrufen könne, insbesondere die gegenwärtige Regierung zu kürzen. Das würde zu den verhängnisvollsten Folgen, zur Anarchie, führen. (Sehr richtig!) Es werde gewiß zur allgemeinen Beruhigung dienen, daß die Arbeiter- und Soldatenräte auf diesem Standpunkt ständen. (Beifall.) Seit dem letzten Sonntag sei etwas erfolgt, das die Versammlung gewiß mit Freude erfüllte, die Regierung habe sich zur Rationalisierung bekannt und die Wahlen hierzu auf den 2. Februar anberaumt. Ein früherer Termin sei nicht gut möglich, da die Vorbereitungen eine gewaltige Arbeit erforderten; denn es werde nicht gewählt wie früher, sondern nach dem Listensystem. Für die Partei gelte es, in der Zwischenzeit alles zu tun, um die Wahl vorzubereiten. Heute sei man nicht zusammengekommen, um eine bestimmte Partei zu gründen, es gelte zunächst, allgemeine Grundsätze aufzustellen und alle, die darnach arbeiten wollten, zur Mitarbeit aufzurufen. Niemand könne wieder in Deutschland die Gründung einer Monarchie in Frage kommen. (Bravorufe.) Alle neuen, modernen Verfassungen für das Volkswohl sollten auf das richtige gelehrt und gegeben werden. In den öffentlichen Anrufen dürfen natürlich keine Namen wiederkommen, die belastet seien mit der alten deutschen Bewegung. Das ganze Unheil sei hervorgerufen durch die alten deutschen militärischen Verfassungen, die aus dem ehrlichen Verteidigungskrieg einen Angriffskrieg gemacht und zur rechten Zeit einen Verständigungsfrieden verhindert hätten. (Sehr richtig!) Die Namen, die sich solchen Verbrechen schuldig gemacht, seien ausgeschlossen. Damit schloß der Vorsitzende unter lebhaftem Beifall. — Rektor Freidenstein unterrichtete sodann das eingehende über das Ziel, welches die Einberufung durch die Versammlung erstrebt. Bisher — so führte er aus — habe seine Partei von der Frage Republik oder Monarchie grundsätzlich niemals Stellung genommen. Nach den Erfahrungen der letzten Zeit könne die Monarchie in Deutschland als für immer abgetan angesehen werden. Mehr wie jede andere Partei könne die fortschrittliche Volkspartei von sich sagen, daß ihr Programm in der letzten Zeit in die Wirklichkeit umgesetzt worden sei. Es müsse unter allen Umständen verhindert werden, daß die Reaktion und der Terror von unten das Gerechtigkeit gefährden. Zu Experimenten sei jetzt keine Zeit. Das deutsche Volk müsse zunächst seine Existenz sichern. Der gewaltige Umschwung unserer Zeit habe das Bürgertum talentlos gefunden. Jetzt habe es Stellung zu den heutigen Zuständen als geschicklichen Tat-

sachen zu nehmen. Seine Partei bekenne sich zur deutschen Republik. Sie verwerfe jede reaktionäre oder monarchistische Gegenrevolution. Redner besprach sodann sehr eingehend das Programm der Partei, das in einem zur Veröffentlichung kommenden Aufsatze niedergelegt ist. Die Partei verlange die baldige Abschreibung der Wahlen für alle großjährigen Bürger beider Geschlechter. Aufgabe der Rationalisierung werde es sein müssen, die Republik weiter auszubauen. Es müsse anerkannt werden, daß die Sozialdemokratie mit bestem Willen aus Werk gebe, es fehle ihr aber vielfach das technische Können, daher sei es nötig, ihr einen Bürgerausschuß zur Seite zu stellen zu ihrer Unterstützung und eine Bürgerwehr zur Aufrechterhaltung der Ordnung Hand in Hand mit dem Soldatenrat. Auch die politische Schulung der bürgerlichen Frauen, die heute den öffentlichen Fragen ungleich mehr fremd gegenüberstehen als die Arbeiterfrauen, müsse in Angriff genommen werden.

Unter den Diskussionsrednern ist zunächst der Stadtkommandant Leutnant Schmitt zu erwähnen. (Er stammt aus Oberlefenbach bei Limburg und war vor dem Krieg als Assessor bei den hiesigen Gerichten tätig.) Er ist der Meinung, daß am 9. November die Märsche hier erschienen, um die revolutionäre Bewegung in Fluß zu bringen, den Ernst der Lage sofort erkannte und, da die dazu berufene höhere Stelle abhielte, sich an die Spitze der Bewegung stellte und sie sofort in ruhige Bahnen lenkte. Ihm ist es zu danken, daß sich die Umwälzung hier so ruhig, ohne daß auch nur ein Schuß fiel oder ein Tropfen Blut floß, vollzog. Er hat sich damit ein großes Verdienst erworben und sein Name wird für immer mit diesen bewegten Tagen verknüpft sein. Gestern betonte er, daß er das Amt nur allem Wohl angenommen, um die Sicherheit zu gewährleisten. Und dies sei bis heute gelungen. Das Leben und das Eigentum jedes einzelnen werde auch in Zukunft geschützt sein, wenn keine Gegenströmung komme. Redner erwachte unter allgemeiner Zustimmung die Justizlosigkeit der Rinder, die überhand nehme. Er bat um allseitige Mithilfe zu deren Bekämpfung; jeder werde darin die Unterstützung des Arbeiter- und Soldatenrats finden. Daran dürfe man nicht nachlassen, nicht achtlos vorübergehen, sondern unbedingt dafür Sorge tragen, daß dieser Zustand aufhöre. (Lebhafte Zustimmung.) Die Gewalt sei hier in guten Händen. Kriminalbelastete Personen seien ausgemerzt und in Schubhaft genommen worden. Er müsse deshalb davon warnen, einen Bürgerrat zu bilden. Die jetzige Ordnung umzustößen, würde die verhängnisvollsten Folgen haben. Redner bittet, alle Beschwerden und Belästigungen mit Namentnennung ihm mitzuteilen, es werde scharf dahinter gefaßt. Er betonte schließlich nochmals, daß die Sicherheit von Leben und Eigentum in der nächsten Zeit unbedingt gewährleistet sei. (Lebhafte Beifall.) Geh. Justizrat Dr. Alberti dankt für die Erklärungen; er zweifle nicht, daß sie außerordentlich günstig wirken und Beruhigung in weiten Kreisen schaffen würden. Von den übrigen Rednern regte Rechtsanwalt Dr. Rosenthal unter allgemeiner Zustimmung eine Sammlung von Liebesgaben für unsere heimkehrenden Krieger und die Aufführung der Bevölkerung über ihr Verhalten gegenüber den Besatzungstruppen an. — In der der Versammlung vorhergehenden Vorstandssitzung wurde mitgeteilt, daß sich der Arbeiter- und Soldatenrat zur Aufnahme dreier Bürger bereit erklärt habe. Als diese Delegierten wurden Rektor Freidenstein, Architekt und Stadtorbitor J. Schildner und Gärtner Georg Thon gewählt.

— **Haushand.** Die Brennstoffzufuhr war infolge der Demobilisierung in der letzten Zeit sehr schwach, und somit war es nur möglich, die Karte 2 zunächst für die Haushaltungen mit Namen mit Anfangsbuchstaben A bis J in Kraft zu setzen. So weit angängig, werden gemischte Kohlen und Braunkohlenbristets abgegeben, jedoch werden die Haushaltungen, falls der Händler keinen Vorrat hat und sie dringenden Bedarf an Brennstoff haben, gebeten sein, auf Anweisung der Händler die in Frage kommenden 2 Zentner von der Ausgüßstelle Gadowert, Röniger Straße, abzuholen. In diesem Fall gelangen zur Ausgabe 1 Zentner gemischte Kohlen und 1 Zentner Braunkohle.

— **Beifall von Reichs-Reisefahrtmarken.** Verbraucher und Groverkauferstellen werden auf die heutige Bekanntmachung des Magistrats aufmerksam gemacht, wonach die auf 500 Gramm lautenden Reichs-Reisefahrtmarken mit dem 15. Dezember d. J. ihre Gültigkeit verlieren. Grund der Aufhebung ist einmütig das in Verbandsverträgen zwischen Marken eingetragene geringe Interesse, andererseits auch die bei diesen hochwertigen Marken nobellegende Gefahr einer Fälschung und unrechtmäßigen Benutzung. Ein Umtausch der 500-Gramm-Marken in 50-Gramm-Marken kann bis zum 15. Dezember im ehemaligen Museum bewirkt werden.

— **Der Buß- und Betttag wird,** wie uns aus Berlin gemeldet wird, in Preußen diesmal noch als wirklicher Feiertag in der üblichen Weise gefeiert werden, da bei der Kürze der Zeit eine Regelung nicht möglich war. Bestimmungen über die Aufhebung der kirchlichen Feiertage werden erst später getroffen werden.

Aus Kunst und Leben.

— **Raffaëles Landestheater.** Am Samstag ging Hoffmänn „Barbier von Sevilla“ in Szene. Gegenüber dem leidenschaftlichen Rufsturm der Moderne gewährt es einen ganz eigenen Genuss, dem melodisch sprudelnden Tongesang der geistvollen italienischen Meister zu lauschen; die Oper ist wohl oft geworden — aber keineswegs veraltet. Frische jugendliche Kräfte setzten sich für die Verlebendigung ein. Fräulein Alfermann gab die „Königin“. Sie bot im ganzen ein sympathisches Bild der heiter-burlesken und verlebten kleinen Arolte. Nicht alles geriet ihr mit vollkommen überzeugender Natürlichkeit; aber ihre Darbietung, zugleich sichtlich und geistig, reizend und reizend, blieb doch immer anziehend. Die Gesangsweise, welche die Mittellage bevorzugt, lag ihr überaus gut. Der komische Schmaus war durch eigene Zutaten fast allzu verschwenderisch ausgebreitet; doch die Glätte der Bassen, das treffliche spitzige Staffato (nur die „allerhöchsten Spitzen“ hätte man gern vernommen, da sie leicht etwas gezwungen klingen), dazu die Rundung, Gleichmäßigkeit und Langsamkeit des Trillers — all dergleichen technische Künste gelangen mit viel virtueller Fertigkeit. Auch zeigte der Vortrag meist eine wärmere dramatische Färbung und erschien wirklich glückliche der Ausfluß von Hoffmänn lebhaftem Sinn und Temperament. Sehr lobbar ist, daß die Stimme bei alledem eine angenehme Weichheit bewahrt. Noch ein besonderes Bravo für das lustige Gewandwerk in der Einlage: den großartigen Variationen von Adam. Aber auch ein Bravo für unseren beliebten „Rigaro“ Herrn Reiffe-Winkel, der wieder seine unvergleichliche Rolle im Ton bewundern ließ; und ebenso für zwei fremde Gäste, die man zur Ausnahme berufen hatte: es waren Herr Hoffmann als „Graf Almaviva“ — ein Spieler mit gar wenig Spiel, aber ziemlich klangreichem Tenor; und Herr Kunz — ein routinierter Bühnenkünstler, der als alter „Andoheim Doktor Bartolo“ nur etwas gar zu quädelig herumgeriet.

Eine treffliche Gesangsleistung bot Herr Manowarda mit dem „Basilio“, den er auch darstellte vor den sonst beliebten burlesken Überzeichnungen schätzte; selbst der nun einmal historisch gewordene „Langfinger“ wurde in gemessenen Grenzen ausgenutzt. Das Haus — zur größeren Hälfte in Feldgrau — zeigte sich sehr beifallsfreudig.

— **Residenz-Theater.** Es ist ein freundliches, behagliches Stück Arbeit, das die Herren Alexander Engel und Hans Sagemann mit ihrem Schwan „Die jungen Mädchen“ zustande gebracht haben. Das blühende Geschlecht der Verwandlungspollen läßt sich auf solche Weise freilich nicht erzielen, daß eine frühere Fetterkeit, die in so schwerer Zeit besonders wünschenswert ist. Die Verwandlungen sind bei aller Drolligkeit leicht zu überblicken, die drastische Komik birgt manche Momente inneren Humors, und so war es schade, daß das niedliche Stück, von dessen harmlos-vergnügten Motiven wir weiter nichts verraten wollen, bei der ersten Aufführung vor einem so kleinen Hörerkreis sich abspielen mußte. Neben den prächtigen Leistungen von Käthe Hausa, Jessi Gold und Erich Müller verdient Edward v. B. als Beterer einer starken vis comica hervorgehoben zu werden, und auch Celor Lange-Laderich und Frau Andree-Quabert leisteten Tüchtiges.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Selma Lagerlöf, seit Estrindbergs Tod die größte biederliche Kraft Schwedens, wird am Mittwoch 60 Jahre alt. Sie ist zweifellos heute eine der größten lebenden Erzählerinnen.

Wissenschaft und Technik. Der abgeordnete Fürst Leopold von Lippe hat, wie aus dem obigen gemeldet wird, die von ihm gestiftete und mit Betriebskapital reich ausgestattete Fürst-Leopold-Akademie für Verwaltungswissenschaften dem Land Lippe geschenkt. Das Vermögen der Akademie beträgt allein 200.000 M. und einschließlich dem Privateigentum des hochherzigen Gründers.

— **Die Masseneinquartierung.** In unseren Vororten, besonders in Friedrich und Dohheim, trifft man zurzeit Vorkämpfer zur Unterbringung der zu erwartenden Masseneinquartierung. In Friedrich werden sämtliche Schulen für diesen Zweck in Anspruch genommen, und der Unterricht soll vorläufig aus. In Dohheim werden eken leerstehende Schräme, Koffhäuser und Wohnräume mit Schlafeneinrichtungen usw. versehen.

— **Die Besetzung unserer Stadt.** Der Arbeiter- und Soldatenrat beschloß in seiner heutigen Sitzung vom 18. November, an den Reichsanwalt folgendes Telegramm zu richten: Wir bitten den Herrn Reichsanwalt, den Oberbefehlshaber der Ententeuppen zu ersuchen, von einer Besetzung der Stadt Wiesbaden mit Rücksicht auf den Charakter der Stadt als internationalen Kur- und Badeort Abstand zu nehmen. Dieser Vorgehen des Arbeiter- und Soldatenrats wird in der Einwohnerschaft gewiß allseitigen Beifall finden. Hoffentlich wird es den erwünschten Erfolg.

— **Bildung eines Bürgerausschusses.** Der Hansjohann Label zu einer Versammlung auf Freischachmittags 5½ Uhr in der „Turngesellschaft“, Schmalbacher Straße 8. Erdgeschoss, ein beabsichtigt Bildung eines Bürgerausschusses. Alle Mitglieder und Freunde sind willkommen.

— **Gerichte.** In der Stadt werden Gerichte verbreitet, daß sich im Arbeiter- und Soldatenrat kriminell belastete Personen befänden. Es wird daher mitgeteilt, daß sich in den ersten Tagen der Gründung des Arbeiter- und Soldatenrats ein Kriminell Spitz eingedrängt hatte, dessen Vorleben nicht ganz einwandfrei war. Sofort nach Bekanntwerden seines Vorlebens wurde der Mann aus dem Arbeiter- und Soldatenrat entfernt und in Schubhaft genommen.

— **Lebensmüde.** Dieser Tage hat sich auf dem Delfos seiner Wohnung an der Klosterstraße ein älterer hiesiger Postbeamter erschossen. Kennenüberzeugung scheint den kranken losen verheirateten Mann in den Tod getrieben zu haben.

— **Das Liebesdrama im Wald.** Bei dem dieser Tage im Wald beim Chausseehaus vorgefundenen Leiche handelt es sich um die 17 Jahre alte kleine Gottschalk aus Geilenkirchen, die Geliebte des bekanntlich mit einer Schußverletzung im hiesigen Krankenhaus aufgenommenen gleichaltrigen Postkutschers Volken. Die beiden wurden seit etwa 8 Tagen dahier vermisst. Die Leiche des Mädchens zeigte eine Schußwunde in der Herzgegend.

— **Immobiliarversteigerung.** Der dem Amtsgericht fand die Versteigerung des Grundstücks Dohheimer Straße 19 dahier statt. Das Grundstück war sowohl selbstständig wie seitens der Steuerbehörde auf 22.000 M. geschätzt und belastet mit einer ersten Hypothek von 22.874 M., einer zweiten von 10.800 M. und einer dritten von 34.000 M. Der höchste Gebot gab mit 30.000 M. der Inhaber der zweiten Hypothek als Rechte bleiben dabei nicht bestehen, so daß die einem Verkauften des selbstigen Hauseigentümers zustehende dritte Hypothek in Höhe von 34.000 M. nicht verloren ist. Der Zuschlag wurde dem Höchstbietenden gleich erteilt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

— **W. Friedrich.** 17. Nov. Für unsere Stadt ist die Postkutsche regelmäßig auf 11. Sonntag auf 12 Uhr eingestellt. — **W. Mergen (Montag)** beklagend, erstrecken hat die Dienststunden auf dem Rathaus von 8½ bis 12½ Uhr vormittags und von 2½ bis 6 Uhr nachmittags. An allen Sonn- und Feiertagen, ebenso an Sonntagen von 4 Uhr ab sind die Büros geschlossen. Einläufe ausgenommen, findet der Verkehr mit dem Publikum lediglich an Vormittagen statt.

— **FC. Schierstein.** 15. Nov. Frau Julie Schier, geb. Schröder, die vor drei Wochen infolge eines Anfalls von Schwermut den Tod in dem Rhein geschw. und gestorben hat, ist in Eltville gelandet worden.

— **FC. Albrecht.** 16. Nov. Der hiesige Arbeiter- und Bauernrat hat die seitliche Lebensmittelliste auf. Der seitliche Lebensmittelliste Martin Kaut wurde von der Stelle entbunden und an seine Stelle der Bürger Hans Gutschke Dr. gewählt.

Sport.

— **Fußball.** Im Schlußrundenkampf um die Mittelrheinischen Meisterschaft unterlag am Sonntag in Mainz-Mombach die Spielvereinigung Wiesbaden gegen den Fußballklub Viktoria 1910 mit 3:0 (1:0). Die Spielvereinigung 15 traf in Gießenheim auf den 1. Fußballklub von 1908 und verlor mit 2:3, Pause 2:1.

Handelsteil.

Amtliche Devisenkurse in Deutschland.

W.T.B. Berlin, 18. Novbr. (Druckbericht) Telegraphische Auszahlungen für			
Holland	280.00 fl.	Mk. 280.50 R.	für 100 Gulden
Dänemark	178.50 kr.	177.00 R.	100 Kronen
Schweden	192.25 kr.	192.75 R.	100 Kronen
Norwegen	177.75 kr.	178.25 R.	100 Kronen
Schweiz	136.75 fr.	137.00 R.	100 Franken
Oesterreich-Ungarn	55.20 g.	55.30 R.	100 Kronen
Bulgarien	60.00 g.	60.00 R.	100 Lewas
Konstantinopel	20.30 g.	20.40 R.	1 türk. Pf.
Spanien	136.00 g.	137.00 R.	100 Pesetas
Helsingfors	72.25 g.	72.75 R.	

Amtliche Wechselkurse der Notenbanken.

Deutsche Pl.	5.00	Belg. Plättz	6.00	Ital. Plättz	5.00	Kopenhagen	6.00
London	5.00	Wien	5.00	Lissabon	5.30	Stockholm	7.00
Paris	5.00	Schweiz. Pl.	4.50	Madrid	4.00	Petersburg	6.50
Amsterdam	4.80					Rumänien	6.00

Ausländische Wechselkurse.

— **W. Amsterdam.** 16. Nov. Wechsel auf Berlin 82.75 (zu- letzt 83.70), auf Wien 18.50 (19.25), auf die Schweiz 48.05 (48.05), auf Kopenhagen 64.15 (64.25), auf Stockholm 67.35 (67.50), auf London 11.40 (11.45), auf Paris 44.20 (44.15).

Banken und Geldmarkt.

— **S. Berliner Geldmarkt.** Berlin, 18. Nov. An der Börse wurden folgende Zinssätze genannt: Tägliche Geld 4½ Proz., Privatkredit 4½ Proz., beides auswärts darunter. Die deutsche Valuta an der Auslandsbörse. Erfreulicherweise hat sich die in den letzten Tagen stark gedrückte deutsche Valuta an den neutralen Auslandsbörsen gestern gebessert. Es notierten am 14. November Wechsel auf Berlin in Amsterdam 81.90 (vorher 80.95), am 15. November 82.70 (81.90); ferner am 14. Nov. in Stockholm Sichtwechsel Berlin 48.50 (47.50), Sichtwechsel auf Hamburg in Kopenhagen 51.50 (50.50). Die New Yorker Börse am Donnerstag war sagereg, zum Schluss aber auf Kreditrückläufigkeit seitens der Banken abgeschwächt. Tägliche Geld 5½ bis 6 Proz. Canada Pacific 164¼ (165¼). Stabiltrust 108½ (108¼).

Wettervoraussage für Dienstag, 19. Novbr. 1913

von der Meteorolog. Abteilung des Physikal. Vereins zu Frankfurt a. M.

Ausläurend, trocken, Nachtfrost.

Wasserstand des Rheins

	am 18. November.
Piebrich Pegel:	0.75 m gegen 0.78 m gestrigen Vormittag.
Caub	1.20 „ „ 1.30 „ „
Mainz	0.02 „ „ 0.00 „ „

Die Abend-Ausgabe umfasst 4 Seiten.

Hauptredakteur: K. Hegerdorn.

Verantwortlich für Redaktion und politische Nachrichten: K. Hegerdorn; für den Unterhaltungs-Teil: B. A. Hegerdorn; für den lokalen u. pro- vinzialen Teil und Geschäfts-Teil: B. A. Hegerdorn; für den Handelsteil: B. A. Hegerdorn; für den Anzeigen- und Reklameteil: B. A. Hegerdorn, hiesig in Wiesbaden. Druck u. Verlag der A. Schellensberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Spezialdruck der Schellensberg'schen 12 bis 14 Uhr.



Gustav Freytags Gesammelte Werke

Neue Gesamt-Ausgabe in 2 Abteilungen, insgesamt 16 Bände

Jeder Band ist etwa 600 Seiten stark. Preis jeder Abteilung in 8 geschmackvollen Originalbänden M. 61.60, einschl. Feuerungszuschlag.

Inhalt der I. Abteilung (8 Bände):

„Die verlorene Handschrift“, 2 Bde.
„Die Technik des Dramas“
„Die Ahnen“, 1. Teil:
„Jung und Jungfrau“
„Das Reich der Königin“
„Die Ahnen“, 2. Teil:
„Die Brüder vom deutschen Haus“
„Karlus König“
„Die Ahnen“, 3. Teil:
„Die Geschwister“
„Aus einer kleinen Stadt“
„Schluß der Ahnen“

„Dramatische Werke“:
„Die Journalisten“ – „Die Braut-
faher“ – „Die Fabier“ – „Der
Gelehrte“ – „Stof Baldemar“
– „Die Valentin“
„Politische Aufsätze“:
I. 1848–1850, II. 1850–1867,
III. 1870–1873
Aufsätze zur Geschichte, Literatur
und Kunst: I. Lebensbilder
– II. Zur Literatur und Kunst –
III. Theater – IV. Geschichtliches

Inhalt der II. Abteilung (8 Bände):

„Soll und Haben“
2 Bände
„Gebichte“
„Bilder aus der deutschen
Vergangenheit“,
1. Band: „Aus dem
Mittelalter“
„Bilder aus der deutschen
Vergangenheit“,
2. Band, 1. Abteilung:
„Dem Mittelalter zur
Neuzeit“

„Bilder aus der deutschen Ver-
gangenheit“, 2. Bd., 2. Abt.:
„Aus dem Jahrhundert der
Reformation“
„Bilder aus der deutschen Ver-
gangenheit“, 3. Band: „Aus
dem Jahrhundert des großen
Krieges“
„Bilder aus der deutschen Ver-
gangenheit“, 4. Band: „Aus
neuer Zeit“, „Karl Rath“,
„Aus meinem Leben“.

Bestellschein * Ausschneiden, 5 Pfennig-Marke
in offenem Briefumschlag.

Ich bestelle hiermit laut Anzeige im „Wiesb. Tagbl.“ bei
der Buchhandlung **Karl Block**, Berlin SW 68, Kochstr. 9:

Gustav Freytags Gesammelte Werke

Romane, Erzählungen, Aufsätze und Dramen

Nur wohlfeile Ausgabe in 2 Abteilungen (16 Bände), Ab-
teilung I (8 Bände), Abteilung II (8 Bände), Preis pro
Abteilung in geschmackvollen Originalbänden M. 61.60 einschl.
Feuerungszuschlag, gegen Monatszahlung von 5 Mark für eine
Abteilung oder 8 Mark für beide Abteilungen zusammen.
Postfach-Einzahlungsscheine kostenlos. / Erfüllungsort Berlin.

Ort, Post
und Datum:

Name, Stand
und Adresse:

Keinem Dichter der Neuzeit ist die Kunst des deutschen Volkes in so
reichem Maße zuteil geworden u. treu geliebt wie Gustav Freytag.
„Soll und Haben“ und „Die verlorene Handschrift“ seiner unvergänglichen „Ahnen“, dem bedeutendsten deutschen Roman-
zyklus aller Zeiten, und seiner „Bilder aus der deutschen Vergangenheit“.

Ich liefere jede Abteilung (8 Bände) vollständig gegen Monatszahlungen von **nur 5 Mark.** Beide Abteilungen, alle 16 Bände zusammen monatlich
8 Mark (Postgebührenarten umfassen).

Karl Block, Buchhandlung, Berlin SW 68, Kochstraße 9.

Ich habe meine Praxis wieder in vollem
Umfang aufgenommen.

Dr. med. Katzenstein

Schillerplatz 2.

Sprechst. 3–4. — Fernspr. 3417.

Vom Felde zurück!

Dr. Friedrich Schwarz,

Arzt für innere Krankheiten u. Nervenleiden.

Nerobergstr. 9. Telefon 2906.

Sprechstunde: 2–4 Uhr.

Annoncen-Expedition

Interate in allen
Zeitungen. D. Wiesb.,
(n. Hauptpost).

Kohlen-Sparer

geeignet für jeden Herd, Ofen und Waschkessel, garan-
tiert eine Kohlenersparnis bis zu 50%. Voll-
ständige Ausnutzung der Heizgase durch Rauch- und Ruß-
verbrennung. Grossartige Koch- und Backwirkung. Koks
und Abfälle können nunmehr in jedem Herd verfeuert
werden. Von städt. Hochbauämtern, von vielen behördl.
und privaten Haushaltungen glänzend begutachtet.
Besichtigung und Prospekte frei.

Jacob Cramer, Wiesbaden

Schlosserei, Stiftstr. 24, Tel. 3443.

Pelzwaren Kragen u. Muffen

in allen Formen und Pelzarten

gute Kürschnerware, mäßige Preise

empfiehlt **Lina Hering, Wwe.**

Ellenbogengasse 10. 1247

Umarbeiten prompt und preiswert.

Nur einmalige Anschaffung.

Der auswechselbare Dauerbesen

für Hand, Hof, Stall, Straße.

Ersatzteile erhältlich.

Nur zu haben bei **Heerlein, Goldgasse 16.**

Blumenthal

Kirchgasse 39–41.

Unsere

Spielwaren- Ausstellung

ist eröffnet!

K 91

Solange Vorrat:
Dampfritus in Dosen u.
a. Tuben, Desinfektions-
mittel, auch herudlose,
Kesselerleber in Kienform
Kesselerleber und auch
Schmirgel, Schmirgelpulver,
und Bitrolin, Rohenwachs
u. Stahlbürste (wie Stahl-
bürste zu verwenden), Bade-
schwämme sehr vorzuziehen
Drogerie Baude

5 Taunusstraße 5.

Berdampffthalen

aus vorzuziehenem Ton für

Oefen und Heizungen.

Julius Wollath.

Schulberg 2.

Reinbrecher 1856.

la Bohnerwachs

Stahlfähne

nach vorzuziehenem, abg. Drog.

Reichs, Taunusstr. 25.

Prima Reisstärke

wieder eingetroffen.

Bourbon, San Othmanen,

rein gesunder Reisstärke

„Schloß Baur“, Partett-

bodenwachs.

Arts Genrich,

Wilderstr. 24, Tel. 1914.

P. P.

Vom Heeresdienste entlassen, bin ich wieder
wie vor dem Kriege in unserem Geschäft tätig.
Wir fertigen wie früher elegante Damenkleidung
für Straße, Haus u. Gesellschaft in feinsten Aus-
führung. Modernisierungen w. prompt erledigt.

W. Krauter-Dörr, Feine Damenmoden.

Jetzt **Gr. Burgstr. 13 I.** Fernruf 1809.

Pelze

in eleganter neuester Ausführung und eigener An-
fertigung preiswert zu verkaufen. Michelsberg 28,
Mittelbau, Kürschner Stern Ww. 1. Stiege.

NB. Auch werden Umarbeiten u. Reparaturen
billigst ausgeführt.

Untertaillen

Slickerei und Valenciennes
gute Stoffe.

1065

Conrad Vulpius

Marktstraße 30 :: Ecke Neugasse.

Osram - 1/2 - Wattlampen

Flack, Luisenstraße 44, neben Residenz-
Theater, Telefon 747.

Darmstädter

Tel. 411. G. Schmal



Möbelfabrik

Hoflieferant. Tel. 411.

Darmstadt.

F 68

Ständig große Auswahl in Schlaf-, Herren-, Speise- und Küchen.

In jeder Holz- und Stilart, zu ganz vorteilhaften Preisen.

→ Lagerbesuch für Verlobte und Kriegsgetraute sehr lohnend. →

Moderne Photographie

Ad. Kleber

Fernruf 3375.

Kirchgasse 11.

Weihnachtsaufträge schon jetzt erbeten.

Vergrößerungen nach jedem Bilde bei billiger Berechnung.

Photoskizzen auf Postkarten in moderner Ausführung.

Geöffnet an Wochentagen ununterbrochen von morgens 8 Uhr bis
7 Uhr abends, Sonntags gesetzlich von 1/2 10–2 Uhr.

Frostbeulen! „Perniona“

linbert sofort Jutreiz und
Schwellung.

Alleinverkauf: Schützenhof - Apotheke, Langgasse 11.

1261

Uniformen von Belour-

Haar- und Filzhüten
auf neueste Formen. Um-
arbeiten von Samthüten
in better Ausführung.

Jenny Matter,

Damenhut.

Reichstraße 11. Tel. 3927.

Guthelcherte

Ersatzsohlen und

Stiele,

Sohlenkissen, Lederabfälle,

hilfsl. Wiederh. Rabati,

C. Hartmann, Reichstr. 42.

Karbidlampen

u. Batterien wieder ein-

getroffen.

Trausett Markt.

Reichstr. 15 Tel. 4806.

Schnellsohlerei

23 Schmalbacher Str. 23.

Reparaturen

schnell und billig.

ladet R. Blumer

Verfäße für Fein-

mechanik Optik und

Elektrotechnik

Michelsberg 28.

Akkumulatoren

Anzündholz und Abfallholz,
sowie Kantholz, Bretter und Lasten

liefert frei Haus

W. Gail Wwe., Schmalbacher Straße 2.

Telephon Nr. 84.

1184

Vergnügungs-Palast

Gross-Wiesbaden

Dotzheimer Str. 19. :: Fernruf 810.

Allabendlich 8 Uhr:

Das grosse Varieté-Programm.

10

Attraktionen.

Sonntags: 3 und 8 Uhr.

Im Cabaret:

Neuer Spielplan.

Im Restaurant: Konzert und Vorträge.

